

erens in energy

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weistbinder

Das Bielt ericheint jeben Sonnabend. Abounementspreis fit. 1,50 pro Chartal. Mr. 26 Rebattlen und Espedition: Gamburg 25,

Claus-Groth-Strafe J. ferning 5, \$244...

hamburg, den 30. Juni 1917

Anjelgen toften die fünfgespaltene Row pareillezelle ober beren Kaum 50 pfg. (ber Betrag ift flets worher eininfenben). Verbandsanjeigen toften 150fg.ble Zeile.

31. Jahrg.

Kollegen! Wo immer Ihr in Arbeit steht, denkt daran, daß unsere Werbearbeit nicht nachlassen darf, daß neue Mitglieder für den Verband gewonnen werden müssen!

Gin besonderer Programmpunkt ber Kriegsbeschäbigtenhereinigung ift bie Bilbung bon "Arbeitsgenpffenfcaften für Beimarbeiter". Blinbe und andere fährer Beschäbigte, die als Bürstenbinder, Stuhl- und Korbflechten ober sonstige Beimarbeiter ausgebilbet wurden und die neue Erwerbstätigkeit nunmehr selbständig betreiben, sollen bei der Beschaffung von Rosmaterialien unterfrüht werben, wie auch bei ber Auffinbung non Absaiguellen, und swar in der Weife, daß kriegs. heschäbigte Rausseute ober andere sebergewandte Kameraben die notwendigen Schreibereien unentgeltlich für sie beforgen. Bebarf es bazu einer besonderen Vereinigung? Die für Privatkundschaft arbeitenben Kleinhandwerker lassen sich ihre Rohmaterialien vom Lager holen ober schiden; was nicht telephonisch erledigt werben dann, das wird perfonlich ober schriftlich von den Angebörigen beforgt, ohne erft ben gelegentlichen Besuch eines Kameraben abunparien. Befinden sich un einem Orie mehrere folder petmarbetter der gleichen Branche, jo bas sie sich genoffenschaftlich vereinigen können, bann haben wir in unsern Ronfumbereinen die gegebenen Absahquellen. Die in einem Arbeitsberhältwis stehenben Heimarbeiter aber mussen die Witgliedschaft in ihrer gewerkschaftlichen Organisation fortsehen, oder aber der für sie zuständigen Organisation beitreten, um ihre Berufsintereffen in jeber Beise gewährt zu wissen. Die einzelne Berufkorganisation lann dies natürlich weit wirksamer, als es einer Organis fation der Kriegsbeschädigten für die Arbeiter und Angeitellten der verschiebensten Beruse beim besten Willen möglich sein würde. Bei bieser Gelegenheit seien die weniger sattelfesten kriegsbeschädigten Gewerkschaftsmitglieber auf den Nachteil hingewissen, der ihnen aus der Preisgabe ihrer Witgliebschaft erwächt. Bauen sie auf all die Verprechungen, die ihnen die Kriegsbeschichtenvereinigung macht, dann können sie leicht zu dem Glauben verleitet werden, durch den Anschluß an diese bei einem Ronais beitrag von 50 3 ihre Interessen vollauf gewahrt zu sehen. Underlassen sie es deshalb, ihre Witgliebschaft im Verbande fortgusehen, so begeben sie sich damit aller bisher erworbenen Rechte, auf die fie auch beim Uebertritt zu einer andern gewerkschaftlichen Organisation, die für ihre neue Erwerbstätigkeit zuständig ist, Anspruch haben. Kommen sie hinterher zur Einsicht, daß die Zugehörigkeit zur Ariegsbejájáðiglenorganijalipn ihnen niðjis bielen kann, fonbern der Anschluß an ihren Berband nach wie vor notwendig ist dann können ihnen die infolge der früheren Mitaliedschaft erwordenen Rechie nicht mehr eingeräumt werden.

Die Hilfe für kranke Kriegsbeschäbigte die ebenfalls als Aufgabe der Sonderorganisation bezeichne wurde, kann diese ebensowenig direkt leisten, wie die Ge werkschaften es tun könnten. Es kann sich da lediglich um zelegeniliche Bejuche handeln und um etwoige Bermittlung der notwendigen Hilfeleiftungen. Die Familienangehörigen der Kranken aber werden in den wenigsten Fällen darauf varien können, bis ein Beauftragter vom Kriegsbeschädigtenverein Zeit hat, einen Bejuch zu machen. Sie werden jelber bemühi sein, die nötige Hilse zu schaffen und, soweit es notwendig ist, sich hierzu Auskunft zu holen oder **Beschw**erde ühren, wozu ihnen das Geichäftszimmer des Berbandes ider des Arbeiterfekretärs jeden Tag offensteht. Auch ur Gejundheitspilege der Kriegsbeichädigten, die einen weiteren Programmpunkt der Verinigungen bildet, bedarf es iolder nicht. Was dazu notvendig ist, wie zum Beispiel die öffentlichen . Schwimmbäder den Amputierten zu bestimmten Stunden ausschlieslich !

Kriegsbeschädigte und bewerkschaften. | sur Berfügung au freilen, tann ohne Gonberorganiforion geschehen. Schlieflich will ber Rriegsbeschädigtenverbanb noch fogenannte Landabieilungen fcaffen. Comeit der beabsichtigte Sued, ben Mitgliebern bei ber Pachtung eines Stüdchens Startoffel- und Gemüselanbes und bem Bedarf zu dessen Bestellung und Bearbeitung behilflich zu fein, nicht innerhalb ber gahlreichen bestehenben Bereine und gemeinnützigen Bereinigungen erreicht werben taun, steht auch hier ber Förberung billiger Anforderungen burch die Bertrauensmänner ber Arbeiter- und Angestelltenschaft in den Gemeindevertrelungen nichts im Wege.

Weiter ift bie Ginrichtung eines Unterftühungs. fonds beabsichtigt. Der Ansammlung eines solchen burch Herangiehung weilerer Kreise stehen die behördlichen Schwierigkeiten im Wege, mahrend fich aus Mitglieberbei. trägen ein nennenswerter Fonds im Berhältnis zu den Unfprüchen nicht ichaffen läßt, ohne bie Mitglieber allau fehr gu belasten. Ichenfalls sieht dieser Fonds einstweisen erit auf dem Programm als ein Werbemitiel für den Verband. Ohne die gute Absicht seiner Gründer anzugweifeln, muß boch gelagt werben, bag es von iften Blanen ein weiter Dieg ift bis au ihrer Berwirklichung. Me bie Einrichtungen, bie hier erft geschaffen werben follen, haben bie friegebeicha. bigten Gewerkschaftsmitglieder bereits in ihren Organija-Honen zur Verfügung. Kurzum, eine wirtichaftliche Sonderorganisation bon Ariegsbeichäbig. ten ift ebenjo überflüffig, wie die gemerf. schaftliche Organisation für die noch irgend ermerbetätigen Ariegobejchäbigten not: wendig i st. Suchen die Ariegskeichäbigien ihre Interessen durch Condervereinigungen zu vertreien, jo laufen fie Gefahr, daß ihre Anforderungen als einseitig, übertrieben und unberechtigt abgewiesen werden. Anders, wenn sie ihre Berufsorganisation mit ber Wahrnehmung ihrer wirtschaft. licen Interessen betrauen. hier hat ihre Stimme von vornherein ein ganz anderes Gewicht und findet leichter den nötigen Biberhall. Und wenn die Berhältnisse es mit fich bringen, daß die Gesamiheit der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen gemeinsam für die Erfüllung ber berechtigten Forderungen der Ariegsbeschädigten eintrelen muß, dann ist der Erfolg ein ungleich größerer und nachhaltiger, als ihn ein Delegiertentag der Kriegsbeschädigtenvereinigungen erzielen lonnte.

Die Ariegsbeichäbigten follen und muffen felber mitwirken an der Bahrnehmung ihrer bejonderen Interessen, ohne daß sie sich dabei auf sich allein verlaffen und die Mitwirkung ihrer gejamten Berufsgenoffen ausjälagen dürfen. Sie können es in einer Sonderorganisation micht allen Barbeien recht machen, ogne es jchlieklich mit allen zu verbenben. Sie muffen fich auf ihre bisherigen Organisationen stüten, die in jeder Beife bereit und bemüht find, fich ihrer friegsbeschädigten Mitglieder gehörig anzunehmen. Aber auch für die Gewerkichaftstartelle wird es jelbsiberständlich sein, die ihnen auf dem Gebiete der Kriegsbeichädigtenfürsorge erwachsen Aufgaben nach besten Araften zu erfüllen.

Unser bewerbe nach dem Kriege.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages. über deffen ersten Abschnitt wir in der letten Rummer des "Bereins-Anzeiger" berichteten, bezeichnete Herr Streit als am bedeutendsten und schwierigiten die Lehrlingsfrage. Wer könne es den Eftern berdenken, wenn ihnen die Erbernung unjeres Gewerbes nicht mehr verlodend erscheine. Der Bortragende erklärte hierüber:

Ginmal ift der künstgewerblicke Charakter unieres Berufes zurückgegangen und damit die Woglichkeit zur Forientwickung stark gehemmt, das andere Mal steht vor ihm immer das Gespenst der Arbeitslosig. feit. Rur mit der Bekämpfung diefer störenden Glamente ift die Krists zu heben. Bor allem müffen wir uns mit

guten Klang. Eine wirklich gute Meifterlehre lagt fich burch feine Schule erseben, sie ift das Fundoment für bie Weiterhilbung, on ber, iheoretisch genommen, bie Fachichule nur ben Schluffiein bilbet. . . .

Wer die Jugend hat, ber hot die Bufunft. Ge ift keine schlechte Kapitalsanlage, aus ben Jungen, die uns zur Ausbilbung anvertraut werden, tüchtige Mitarbeiter, Pioniere einer neuen, besseren Zeit au modien.

Die Innung mirb darum energische Magregeln ergreifen niuffen, die Lehrlingsausbildung gu heben und zu beauffichtigen und Mittel zu suchen, bas Intereffe ber Eltern und Bormunber an unferm Handwert woch. gurufen. Ein Bujammengehen mit ben Ge. hilfenorganisationen ift hier burchaus am Blate; auch der schwierigen Frage der Arbeits. Losenversicherung follte man nicht ohne weiteres ausmeichen. Wenn mir für uns eine Beifer. stellung beanspruchen, bann haben wir auch ats Meister bie Pflicht, für unsere Arbeiter und Lehrlinge eine größere: Stobilität ihrer Lebenshedingungen anguftreben. Die Borteile eines folden Strebens maren einfach ausschlaggebend, in erster Linie hinsichtlich ber Befämpfung des Lehrlingsmangels.

Der Beruf ist an fich burchaus annegerb; er ftelft loufend neue Aufgaben, appelliert an die Schönferkraft und das Empfindungsleben des Ausübenden urd ist nic langweilig. Die Liebe dur Malerei ist auch in hokem Grade bei der Jugend borhanden. Gelänge es uns, den Boben für deforative Malerei zu nähren, dann mare mon wieder zu optimistischen Auffassungen berechtigt. Der Wert der Ausstellungen ist nicht hoch genug einzuschähen; wir haben gesehen, melden Erfolg beispicie, weise Sutbeutschland mit ben Ausstellungen bemalter Wohnraume gehabt hat, die jogar bis Schlesien befruchtend

gewirft haben.

Allerdings müßten bei solchen Ausstellungen mehr vis bisher Spreu und Weigen gefondert merden. Dem Befucher mußte der ganze Reiz eines schmudenden Gewerbes dargetan werden; es müßte in ihm der Wunsch noch ähnlichem Schmuck im eigenen Hause erwech merden und eine zielbewußte Propaganda nach augen, die Achtung erzeugt, Blat greifen.

Auch das weite Gebiet der Materialfunde und Berarbeitung sei zu beachten. Go bestehe zum Betfpiel bei einer weiß zu ladierenden Tur zwischen einer guten und einer schlechten Arbeit ein Abgrund. Wir müßter und bemühen, nur gute Arbeit zu machen. Berfehlt jei cz unter andernt auch, möglicht auf Teilungen von Bauaufträgen hinguwirken. Der Begriff der Oualis tätsarbeit werde dadurch nicht gefordert; benn es iei bonn nicht leicht, eine jolche Malerarbeit wie aus einem Gut herzustellen. Das Berfahren bedeute Zersplitterung, Teilung des geringen Nupens und Verteuerung der laufenden Untoiten. - Nach einem Hinweis darauf, daß die Beriode wirtschaftlichen Müdganges in unserm Gewerne obgeichloffen fein werbe, führte der Redner gum Schluffe bes weiteren aus:

Die allgemeine Farbenfreude hat sich in den Areisen des großen Bublitums gut eingebürgert. Die Erichütterungen der Kriegsjahre lenken die Menichen mehr als je auf den engbegrenzten Genuß der eigenen Scholle, und der Bunich nach traulichster Ausschmuchung wird nach lebendiger werden als bisher. Bir dürsen auch glauben, daß die Bedürfnisse der durch den Krieg entstandenen Geldpluistratie uns Aufträge zuführen werden. Ter Landwirkschaft und der Judustrie ist es nicht schlecht ergangen. Um nicht als umverbefferlicher Optimist zu erscheinen, will ich gern zugeben, daß der zu erwartende große Steverdruck die meisten Wenichen zur Gin. forantung ihrer bringenbften Bedürf. nisse zwingen wird. Run läßt fich Malerei gewiß entbehren. Dem stehen aber die soeben angeführten gunstigen Momente gegenüber sowie die Tatsache, das im ersten Anstog zur Geschäftsbelebung zweifelsohne die bisber gurudgestellten Arbeiten geben werden. Der Drang zur Sparsamseit ist vielleicht auch Anlag.

Chren gu orthage.

(Beben wir beute durch ein Runfigewerbemuseum, bille neben wir vermindert bor den Erzeugniffen der Sandweiter underer Jahrhunderte. Herrliche Möbel, Botole veitzücken des kluge und ein Abnen erfaßt uns, bis zu welcher Bone bandwertliche Tüchtigfeit gelangen fonn. Diese Sobe werden wir nie mehr erreichen; denn 34% Berts for bed Ziably und Gifens ist viel zu materiell gemereent aver ein Ansporn muß es für uns sein.

Report wir unfere Petroditungen nech einmal zufemmer, die Kielung des gesomten Handwerlerstandes oconst my Sinoishilfe. Bur Gefundung unferer Wirt-Geren ibe gemeinen mer Sicherbeiten, die ben Sondiverter im Ministeracion bor der Ausnützung somer wietschaft. arten Rolloge ichieben. Geeignet bierzu ift nicht mer Die Progra von Genogenichaften, fondern bie Ausstatiung anierer Erganisationen, insbefondere der Zugungen mit Bonding dine ni bie und ben Abeg gur effetelven Gelbfi-

and degrandable

Recen der Hille durch die Achbroen ist eine Weit ordinary in sen Fochorganifactionen und Annungen unbedingt erforderlich. Die Hebung beruflicher Thibialcit, inspeiondere auf dem Wege der Lebelingsat schoung, der Propagonda durch Ausstellungen usw. muft ber Beituern fur unfere fitnere Arbeit fein. 28as und febite, wiren große Biele. Ihrer Erreichung fonnen un includerie: Widerstände entgegenseben; aber nichts darf was a welten, weder im einzelnen, noch geichloffen, von der gunner ole richtig erfannten Wege obuntveieben,

Aus dem Kriegsausschuß für Große Berlin

Die ber der Firma P. in Spandan beschäftigten Rollegen riefen den Rriegsausschuß als Schlichtungsstelle an, weil die Mindestlohn herabgesett hatte. Tie Arbeitgeber der Ortsgruppe Spandau hatten beschlossen, daß die im vorigen Sahre gewährte Teuerungszulage von 6 & Die Stunde auf 25 6, ab 1. Mai erhöht werben folle. Die Firma P., bei der am Freitag ABochenschluß ist, berechnete nun die Löhne für die Woche vom 28. April bis einschließlich 4. Mai wie solgt:

17	Einnden	'n	90	4			 		 	 ,M,	15,75
17	H	ġ,	6	,,			 	•	 	 ŧŧ	1,05
36	Ħ										27,
. jii j	#	į.	25	n	٠.	, ,	 	•	 	 11	9,

Stundenlöhne für alle Beschäftigten ab 1. Mai auf den außergewohnliche Magnahme mit einer Befanntmachung in ver Berliner Malerzeitung. Der als Beisitger anwesende namhafte Leistungen. Thermeister der Berliner Materinnung gab Die Ertlärung ab, daß die angezogene Befanntmachung wohl zu einer irrtilmlichen Muffassung Unlag geben konnte, jedoch sei bas fo rechten hand geben und mit der linken hand wieder nehmen." Much mußte der Vertreter augeben, baß Gerr B. fich fehr abiällig über die beschlossene Höhe ber Leuerungszulage außerbem für Tegernsee mit 5 4. Der hierdurch erzielle gegußert und gesagt habe, daß 50 & nicht ju viel gewesen Mehrverdienst beirug pro Woche für bie im April fest-

Der Kriegsausschuß stellte sich auf den Standpunkt, daß die Leuerungszulage von 25 % auf die bis zum 1. Mai gezahlten Stundenlöhne zu zahlen sei. In einem andern Kalle hatte der Malergehilse R. den

Atiegsausichuft angerufen, weil er mit 91 & Stundenlohn nicht auskommen finne, nachdem ihm die Familienunters nugung entzogen worden fei. Der Kriegsausschuß gab ber Burma G. - Maschinenfabrit - auf, bem Behilfen A. minboitens einen Stundenlohn von M. 1,10 gu gahlen.

Jahresbericht des 7. Bezirks.

Radicem Kollege Mener idion im Vorjahre feinen Bezirrsisitervollen verloffen und dem Heeresbienst Folge lenien mußte, tam mit der Möglichkeit seines Abrudens at Di Front auch die Frage einer Stellvertreitung näber; beis morbe durch Bornandsbeschluß ber Begirfeleitung bes 6. Legiris als der nächitgelegenen übertragen.

Die llebernabme der Geschäfte fand am 21. Marg firtt, mobel faum einer ber Beieffigien baran padie, den die Giellvertretung ein bolles fahr ober gar

larger norwendig fein werde.

Leider in dies zu einer seinschenden Tatjache geworden, nochdem vom Aollegen Mener jede Nachricht über iein Schidial, das ibn bei einem Gejecht mit ruffischen Truppen am 6. Juli 1916 ereilte, bis beule ansge-Sieben ift.

Tie Gefalung des Arbeitsmarfies war im Bereicht des 7. Bezirfs im allgemeinen etwas günftiger is in ben übrigen Landesteilen Gudbeutschlands. Trobsem ffand es um bie Arbeitsgelegenheit unferer Rollegen en Miggranderfte richt gut. Die Foige war eine durch mureichenbes Einfommen erzwungene Abwanderung inieter Kollegen nach andern Betrieben und Berufen, mor och nicht in gleichem Umfange, wie wir dies für

or in Begirt feititellen muzien. Anderfeits in in ben

- 8 marbeirieben eine ffarfere Gerangiebung weiblicher accomplicatio eingerreien.

Em Beidaftigungszahl im Begirf ging im Brufe bes Sahres weiter gurud; fo haben wir Ende Marg Fritgeitellt 1212 Beichäftigte, bavon 306 in der Induftrie, 70 am Scoresidius noch 1118 Beichäftigte, von diefen 25 ur ber beibnierte, gleich dem vierten Teil bes Friedensrondes. Die allgemein in unferm Beruf eingetretenen Edwerristeiten verschlechterten die Lage unserer Kollegen met des gamgen Berufs mehr und mehr. Die etwas remocien Herbeltmiffe in der Induftrie reichten ebenfalls and den, für die gereigerten Ausgaben zum Lebensunterera einen Ausgieich zu gewähren.

aniere allen Ella- und Marmortechniten guglofigfeit betroffen; diefer Stand verringerte fich bis Endezber Organisation: das Los diefer Kolleginnen erträglicher April auf 2,2 p3f., im Wai weiter auf 1,3 p3t., und itleg su gestalten. Ende Junt auf 12,8 pgt.; ber Juli und ber August hatten Dezember 14,2 pBt.

> Die Agitation wurde, soweit die Möglichseit vor- | 411 Gin- und Ausgange. lag, mit aller Energie weitergeführt. Befonders haben wir in Bagern bie Induftricorte planmagig gu bearbeiten perfuelit. Der Erfolg war, weim auch nicht alle Hoffnungen erfüllt wurben, boch nicht gang ausgeblieben.

In einigen Orien murbe burd, ben sich fortlaufenb verschlechternben Geschäftsgang ber hauptsächlich in Betracht fommenden Kinderwageninduftrie, in andern wieder burch die Haltung der Mollegen unfere Wirtsamseit erschwert, die sich damit abgesunden halten, alle ihre Interessen betressenden Angelegenheiten auf die Beit nach dem Kriege zu verlagen. Diefer Faialismus mußte auch bei einem Teil ber in ber Allenberger Induftrie beschäftigien Kollegen befänipft werden, wobei Beit und Umitande uns allmählich ju Bilfe lamen, fo bag biefe Stimmung langfam überwunden wird.

In München wurde von der Verwaltung eine planmässige Sausagitation durchgeführt, und außerbem beteiligten sich unsere Kollegen an der vom Gewerkschaftsfartell verauftafieten allgemeinen "Agitationswoche" mit wediselubem Erfolg. Ebenfo wurde in Mugaburg unter den in der dortigen Industrie beschäftigten Rollegen die Werbearbeit betrieben. In Sof und Meichenhall founte die Craanifation bei dem fehr aufechtbaren Berhatten der wenigen noch verbliebenen Kollegen leider nicht aufrechterhalten werden. Ebenso wurde Angolstabt burch Ginberufung des Borfibenben ftart gefährbet.

Die Mitgliederbewegung weist das allgemeine Bilb auf; ber gewonnene Zugang wurde wieber aufgehoben burch bie annähernb gleiche Bahl ber gum Beeres-Airma vom 1. Mai ab alle Stundenlöhne auf ben tariflichen bienit Eingezogenen, im Berichtsjahr 186. Insgesams itehen nunmehr nach Abzug ber Burfidgemelbeten 1708 Mitglieber im Beeresbienft, gleich 57,8 pgl. des letten Friedens.

Der Martenumfat befrägt 48,7 pro Mitglieb gegen 40.4 im Vorjahr und 48,8 im Jahre 1914. Un beitrapsfreien Marten entfallen auf das Mitglied 2,82 gegen 7 im Vorjahr und 8 im Jahre 1914. Auf Die erfte Beitrags. flaffe entfallen 30,67 pgt., auf die zweite 14,02 pgt. und auf die dritte 19.56 pgt. ber enfnommenen Marfen.

In Unterftühungen wurden im Bezirk ind-Wie in diesem angeführten Kalle, sette die Firma die gesamt zur Auszahlung gebracht M 14715,05; hierunter abenlöhne für alle Beschäftigten ab 1. Mai auf den besinden sich M 8014,75 für Krankenunierstützung, M 675 Mindeftlohn herunter und zahlte dann hierauf die 25 % an Arbeitelofe, M 1585 Sterbeunlerstützung, M 3700 für Teuerungszulage. Der Vertreter der Firma begründete biese die Familien der Ausmarschierten' und M 140,00 lofale Liebragoben; unter den bestehenden Verhältnissen sehr

Der Reichstarifbertrag, ber bor bem Ariege für 30 Eric Gültigkeit fatte, war inzwischen im 7. Bezirk für 4 Erie gegenstandstos geworben. Bei ber im Februar nicht gemeint geweien, "Man tonne boch nicht mit ber bollwagenen Erneuerung des Bertrages fam bie bierbei vereinbarte Arlegdieuerungszulage für 15 Orie in Höhe von 5 g, und für 9 Orie mit 6 g pro Stunde in Betracht; geitellten und in Betracht fammenden 1109 Gehilfen 4 3475, 16; er würde für die in Friedenszeit Beschäftigten Il 15012 wöchentlich beiragen haben.

Bei Durchführung ber Teuerungszulage mußten von ber Bezirfsleitung besondere Berhandlungen gefishet werden wegen ber Weigerung der Bamberger Arbeitgeber, die Teuerungszulage zu bezahlen. Im allgemeinen find Fälle von Nichtbezahlung ber Bulage ber Be-

sirfsicitung wenig besannt geworden.
Für die Lacierer wurden Lohnbewegungen in drei Betrieben durchgeführt. — Im März reichten 14 Ladierer der Mohalfabrik Steinbeig, Braunenburg, Forderungen wegen einer Lohnerhöhung und Gewährung einer Teuerungszulage ein. Nach Berhandlungen unferes Wünchner Vertreters mit ber Betriebeleitung fonnte bie Bewegung am 7. Juni mit einem guten Erfolg beenbigt werden. Es wurde für sechs Rollegen eine wöchentliche und für jedes Kind unter 14 Jahren M 1 in der Woche,

Die bei der Münchner Stragenreinigung beidäftigten Kollegen forberten im Mai Erhöhung ihres Wochenlohnes und eine Berbefferung ber Urlaubsverhaltnisse. Es wurde für fünf Kollegen eine wöchentliche Lohnerhöhung von # 20 und nach einjähriger Dienstzeit Gewährung von acht Urlaubstagen unter Forizahlung des

Lohnes erzielt.

In der Baggonfabrik Ratgeber, München, murbe von ben 43 bort beschäftigien Ladierern im Zusammengehen mit der übrigen Arbeiterschaft ab 1. Okiober eine Teuerungszulage vereinbart.

Auch in einem Augsburger Betrieb wurde ber Berjuch gemacht, die außerst ruditandigen Lohn- und Arbeits-

bedingungen zu berbeffern.

Differengen ergaben fich in einem Murnberger Betrieb, wegen deren Beilegung Verhandlungen von unserer dortigen billiger Arbeitsbursche, den man jedenfalls nicht gerne Berwaltung geführt murden. Dierbei wurden auch be-Verwaltung geführt wurden. Hierbei wurden auch be- missen möchte. Als Feldpost wird regelmäßig den Kollegen sondere Gesundheitsschädigungen in Form von Haulfrant- der "Vereins-Anzeiger" gesandt, der meist mit großem Interbeiten der Arbeiterinnen durch die gur Berarbeitung effe gelejen wird, wie aus den Briefen und Rarten gu fommenden minderwertigen Malerialien festgestellt.

Die über die Berhältniffe in den Ladiererbetrieben im Bill: borgenommenen Erhebungen ergaben folgendes Bild: Es murden ermittelt in vier Orten (Augsburg, Munchen, verbaltniffe mußten - wenn auch nur für wenige Be-I friesenung gerreren und wein eine für die einzelnen burger Kinderwagenfabrit wurden noch Ladiererinnenlöhne vermögender Mann, der sonft gar nicht mit den Arbeitern Rarg wirben 20 p.Z. umerer Mitglieder von Arbeits- M. A. A. — Hier siehen wir vor einer bankvaren Aufgabe setzt duldet und leidet und doch noch so standhaft ist!"

Die Geschäfte der Bezirkoleitung wurden unter den den niedelasten Arbeitelosenstand mit je 0,8 p3t... Im burch die Stellvertreitung geschaffenen Verhällnisse auf bas September waren 8 p3t. unserer Mitglieder arveitelos, Notwendigste beschräntt und zum Teil durch Vorstands. Farite, Maiten, Bergoibungen, blinfende, ebel geformte im Clieber 1,05, pBt., im November 4,04 pBt. und im berfreter oder andere Beauftragte mit erlegigt. — Der Postverichr bestef sich ab April bis Jahresschluß auf

Die bom Rollegen Meher in feinem borichrigen Bericht borquegefagten Comierialeiten für unfere Arbeit im Begirk haben fich leider in vollem Umfange eingestellt. Tropbem burfen wir die Hoffnung hegen, daß die Rudlebr unserer felbarauen Rollegen — die nun recht balb erfolgen möge — den Wiederaufbau ber Organisation in allen Orien bes Bezirts in lurger Zeit ermöglicht. Bis bahin ift zähes Staubhalten ber zu Saufe gebliebenen Rollegen noivendia.

Aus unserm Beruf.

Bernfennfall. In ber Dafchinenfabrit Ege lingen in Mettingen verungluctien am Diitmoch, 20. Juni, brei beim Innenanstrich von Lokomotivienbern mit gesundheitsichablichem Erfahmaterial beschäftigte Rollegen und mußten bewußilos vom Arbeitsort weggeschafft und in argte

liche Behandlung genommen werben. Mit ber steigenben Berwendung von Ersaymaterial mehren fich auch berartige Unfalle. Gle mahnen jur Borficht befonders bei Arbeiten in engen geschloffenen Raumen, und folizen folche Arbeiten ohne quereichende Luftung und Uebermachung von unfern Kollegen nicht ausgeführt werben.

Unsere filialen unter dem Kriegszustande.

Darmftabt. Was biele nicht für möglich bielten, ift

gur Tai geworben. Auch bas Jahr 1916 war ein bolles Kriegsjahr. 218 im Dezember Deutschland fein Friedens. angebot niachte, hofften Dillionen auf ein balbiges Ende biefes graufigen Weltbramas. Unfere Gegner wiefen bas Friedensangebot befanntlich mit Bohn gurlid und gauften die Blutichuld auf fich. Wer gieht fie bereinft zur Mechenichaft? Die Gelduersorgung zu biesem Völlermorden hat erweut den Beweis erbracht, und ber wird ein geschichtliches Dotument fein und bleiben, wie recht die organisterien Arbeiter mit ihren bon seher gestellten Forderungen hatten. Wie recht sie hatten, wenn sie erhöhten Lohn, Verflirgung der Arbeitszeit, Berforgung in Kransheitsfällen, im Alier, bei Arbeitelofigfeit, Schut für Leben und Befundheit forderten; wie berechtigt ihre Forderung war, teilgunehmen an allem Fortschrift und ben Glitern der Rultur, wenn fie verlangten, Menich zu fein im weitesten Ginne des Wortes. Das Geld, das jest im wahrsten Sinne bes Aborbes "verpulvert" wird, genügte, um aus Europa oin Paradies zu machen. Statt in letterem Sinne wirken Bu tonnen, mußien wieber 68 Rollegen gum Beeresbienft eintreten. 60 Rollegen tehren nicht mehr zurück; fie mußten in diesem Ariege ihr Leben lassen. Trop aller Note und Ginichrantungen jeder Art hielten im Berichtsjahre Die Kollegen tren aus und tun ihre Pflicht weiter bem Verband gegenüber. Sechs Fahnenflüchtige mußten wir aus unferer Mitgliederliste itreichen, weil ihnen jedes Gefühl für Gemeinsinn abgeht. Tropbem fie nicht follechter gestellt find als die andern Kollegen, glauben fic, die Verbandsbeiträge iparen zu können, unbekummert, wie ihr unsolidarisches Berhalten bon ihren Rollegen beurteilt wirb. Soffentlich tommt aber bald die Zeit, wo ste das ernten, was fie ge jäet haben. — Das Verfammlungsleben verlief, wie nicht anders zu erwarten, äußerst rubig; doch wurden die Verbandsangelegenheiten mit Interesse verfolgt. Die Agitation wurde entsprechend geführt; 88 Kollegen tonnten aufgenommen werden. Den Ariegerfrauen wurde, wie bisher, mit Nat und Tai zur Seite gestanden, zumal Kollege Hitsch Beisitzer im Wiei-Ginigungsamt und im Ausschuß für Kriegs. Lohnerhöhung von . 160,68 erzielt, sowie eine Teuerungs. beschädigte ist. In letterem ist auch ein Arbeitgeber unseres zulage für Ledige in Höhe von . 11. für Verheiratete M2 Gewerbes lätig. Hier gill es zu beraten und zu entscheiden, ob der Beichädigte wieder im Berufe tätig fein tann, ob ein Erlernen eines andern Berufs möglich ist aber ob ber Unitellungsichein zu erteilen ist. Die Beichnötigien nehmen den Ausschuß troß aller Bekanntmachungen nicht genügend in Anspruch und suchen sich selbst Arbeit und gehen dadurch der Kontrolle verloren. An Krankengeld wurden im Jahre 1916 M 2720,25, an Sterbegeld M 370, für Arbeits. lojenunterstützung M 131 berausgabt. Die Kriegerfrauen erhielten zu Weihnachten M 1530 und an die Hauptlosse wurden M 3284,56 gejandt. Die Teuerungszulage von 5 g die Stunde wurde allerseits bezahlt, aber von den Rollegen als durchaus ungenügend und den gesteigerten Lebensmittelpreisen nicht entsprechend bezeichnet. Neber die seitgelegten Richtlinien fam es mit den Arbeitgebern gu teiner Ausiprache. Daß man dort über die Stellung des Lehrling? eine neue oder andere Unficht vertritt, fann nicht gejagi werden. Bei den niederen Löhnen ist er immer noch ein erjehen ist. Immer fragen unjere Feldgrauen: "Halten die Kollegen den Verband auch hoch; tut jeder seine Pflicht, wie wir ce tun? uim. Wenn wir wiederkommen gibt ce neue und ichwere Aufgaben, und dazu brauchen wir eine Rirmberg und Burgburg) zusammen 31 Betriebe mit farte Organisation; wir werben bann Rechenschaft ver-329 männlichen und 70 weiblichen Kollegen; Teuerungs- langen von den Daheimgebliebenen." In den Antworten zulogen wurden gewährt in 7 Betrieben mit 258 Beschäf- werden dann die Kollegen unterrichtet, wie unsere Sacht ligten; in 17 Betrichen mit 230 Beichäftigten wurde für steht. Es tann gejagt werden, der alle Stamm halt treu Militarbedarf gearbeitet. Außerordenilich traurige Lohn- aus. Betrachiet man die Gelbstsucht vieler Menschen, die bor nichts zurudichreden, wenn fie fich einen Borteil verichafrigie — in der Ansbacher Kinderwagenfabrit von schaffen können, und den Mangel an Gemeinsinn, so muß Arbeitslofigleit in gegen das Borjahr Schmeker & Cie. festgestellt werden, wo noch Stundenlöhne man Achtung haben bor den Opfern, die auch die Daheim Fern Migliedern verhaltnismäßig weniger fart für Ladiererinnen von 17 3 bestehen. Auch in der Nothen- gebliebenen bringen. "Gut ab!" jagte lürzlich hier ein jehr Koron wegen freider gleichmäßigere Höhe auf. — Im von In., jestgestellt; desgleichen im Augsburger Berk der im Verkehr stand, "vor dem, was die deutsche Arbeiterschaft

Baugewerbliches.

Der Arbeitsmarkt in Offpreufen. Rach bem Bericht bes Arbeitsnachmeises für bas Baugewerbe in Königsberg wurden im Monat Mai hauptsächlich Maurer verlangt. Die fich melbenben Krafte reichten nicht aus zur Befegung ber gemelbeten Auftrage. Tifchler, Maler und Dachbeder maren in annahernd genügenber Angahl vorhanden. Die Arbeiten im Wieberaufbaugebiet werben jum größten Zeile weitergeführt und bieten den Bauhandwerkern gute Beschaftigung. Fahr-preisermäßigungsausweise zur Reise nach Oftpreußen tonnen beim Arbeitsnachweis angesordert werden. Die Reisetosten merben von ben Arbeitgebern erftattet.

Im Monat Mal haben bie Arbeitenachweise für bas Bau. und Bolggemerbe von 601 offenen Stellen 458 befegen fonnen. Bei ben anbern öffentlichen Arbeilanachmeifen ber Proping wurben 202 Bauhandwerter angeforbert und 177

permittelt,

bewerkschaftliches.

Der Verband ber Aupferschmiede im Jahre 1917. Die Mitgliebergahl, die bei Kriegsausbruch 5507 betrug, nann bis zum Jahresschlusse 1015 auf 3215 zurückging, ist bis zum Schlusse des Jahres 1916 wieder auf 8378 gestiegen. Die starte Nachfrage nach brauchbaren Arbeils. fraften hai auch in biefem Jahre unvermindert angehalten. Die Zahl der Arbeitelofen ging infolgebessen in einzelnen Monaten des Jahres die zu 0,1 vom Hundert der Mitglieder herunter; sie betrug am Jahresschlusse nur 0,2. Unter so glinstigen Verhältnissen war es baher auch möglich, die im Laufe des Jahres geführten Bewegungen gur Erhöhung ber Löhne oder ber Teuerungszulagen gu einem einigermoben gunftigen Abichluß gu bringen. Dur für bie Werfben läßt sich bies nicht in vollen Umfange fagen. Streils haben baber, abgeschen bon einigen fpontanen Urbeitseinstellungen, nicht statigefunden. Die im Laufe des Jahres geführten Aarifbewegungen führten dur Grneuerung bereits früher abgeschlossener Tarifberträge, und trai
in oiesen Fällen in 16 Beirieben mit 4553 Beschäftigten
für 147 Mitglieder des Verbaudes eine Steigerung des Verdienstes von M 4 bis 14 die Woche ein. Am Jahresichlusse bestanden noch 60 Tarifperträge für 298 Betriebe mit 6986 Beschäftigten, unter benen sich 861 Verbandsmitglieder befanden. Der große Unterschied in ber Bahl ber Beschäftigten und ber Rahl der beteiligten Berbands. mitglieber findet feine Erflarung barin, bag einige Larife mit barunter find, die mit anderen Werbanben mit größerer Mitgliebergahl gemeinsam abgeschlossen wurden. Gine Reihe anderer Rewegungen, so in Berlin, Chemnis, Dresben, Leipzig ufm., insbesonbere aber für bie Werften, führten gur Erhöhung ber bisher ichon gemahrten Teuerungezulagen, wenn auch, wie icon ermähnt, nicht immer in dem als notwendig erachteten Ausmaße. Da viele dieser Bewegungen ohne Hinzuziehung bes Vorstandes örillch eingeleitel und durchgeführt wurden, war es nicht möglich, ihre Grgebnisse, wie sonst in Friedenszeiten, voll statistisch su erfassen. — Die Raffenverhaltniffe bes Berbandes sind ols sehr günstig zu bezeichnen. Wohl sind die Ginnahmen ous den ordentlichen Beiträgen wieder elwas zurlichgegongen, boch mirb bice burch bie höheren Ginnahmen aus den seit Kriegsausbruch erhobenen Extrabeiträgen weit. gemacht. Die ben Mitgliebern ftatutengemäß duftefenben Unterftützungen, die während ber gangen bisherigen Rriegs. dauer unverändert beibehalten wurden, sowie eine auf Grund von Extrabeiträgen eingeführte Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer erforderten im Berichis-jahr M 29 574, dazu M 86 890 Familienunterstützung. Ungerechnet sind die Beträge, die aus lotalen Witteln für die verschiedenen Unierswitzungszwecke ausgegeben wurden und zum Teil in Gestalt von Liebesgaben ebenfalls den eingezogenen Mitaliebern zugute kamen. Unterstüht wurden 1108 Frauen mit 1769 Kindern, und außerdem 8 Gliern Hecresangehöriger. — Das Verbandsvermögen beirug am Fahresschlusse in der Hauptkasse M 219 723, in den Bezirksund Lokalkassen M 73 274, zusammen also M 292 997; es ist im Berichtsjahre um M 42 847 gestiegen. Der Verband darf also hoffen, daß er auch die kritische Uebergangszeit gum Frieden finangiell gut überstehen wird.

Der Berband ber Bolgarbeiter 1916. Bei Rriegs: heginn zählte der Verband 192 465 Mitglieder. In den beiden ersten Kriegsjahren hatte die Mitgliederbewegung einen starten Rückgang aufzuweisen, der jedoch erfreulicher- licherten nur wilweise beschäftigt. weise im Laufe des Jahres. 1916 fast ganz zum Stillstand sam. Der Verband hatte im Jahre 1915 16 638 Neuautnahmen zu verzeichnen, welche Zahl sich 1918 auf 21 925 uchähte. Von den 21 925 Neuaufgenommenen entfielen 15 844 auf männliche und 4955 auf weibliche Mitglieber. Die Aufnahmcziffer der Jugendlichen erhöhte sich von 596 m Borjahre auf 1126 im Jahre 1916. - Go erfreulich m sich dieser Zuwachs an weiblichen Mitgliedern ist, fo ntspricht er doch lange nicht ber Zunahme an weiblichen lebeitsträften, die im Laufe des Krieges in der Holznduftrie Unterfunft gefunden haben. Das follte ben Guntionaren und Werkstattbertrauensleuten eine Lehre fein, für en Anschluß der neuen weiblichen Arbeitskollegen an den Gerband mehr als bisher zu wirken.

Weit ichwierigere Rampfe werben fich nach dem Ariege ım die Entlohnung der Frauenarbeit abspielen, denen nan heute vielfach bei der gleichen Stücklohnarbeit und bei seicher Leiftung doch nur die Hälfte bis höchstens zwei

drittel der lariflich geregelten Affordpreise bezahlt. Der Berband hat bei Zusammenstellung jeiner unter en Fahnen und in Arbeit stehenden Mitgliedern trot der tielen Neuaufnahmen immer noch ein Defizit von rund 0 000 Mitgliedern zu konskatieren. Es sind schätzungsweise n 30 000 Mitglieder in der Kriegsindustrie untergefommen; lesc haben dabei die Verbindung mit dem Verband viclfach erloren. Andere haben frühere verwandtschaftliche und indliche Beziehungen wieder aufgenommen und der inuftriellen Axiegsaxbeit vorübergehend den Rücken gefchrt, nas alles in dem obigen Mitaliederverlust seinen Niederflag findet. Doch zeigt es aug, wie ichwer es werden wird, e den neuen Verhältniffen nach dem Ariege angepagte Ge-

arbeiter mieber herzustellen, und zwar io herzustellen, bog rechnungen ber genannten Gesellschaft betragen bie Roften Bolgarbeiter gu bleten bermag.

Julage nicht zentral, sondern auf winnenger Grundlung des bis 1918 zusammengenommen. Wom iv. Jahrhunder bis 1918 zusammengenommen. Wom iv. Jahrhunder werbandsvorstandes sam es 1916 zu 47 Angrifsstreits, in unsere Zeit betrug die Goldgewinnung der ganzen West auf grundlungen nur 62 Williarden Mart; das ist noch nicht ein Fünftel manulidje und 18 057 weibliche Arbeiter, jufammen 109 100 Beielligie in Frage, eine Bahl, bie in früheren Jahren niemals erreicht murbe. Der Zwed biefer Bewegungen mar in ben weitaus meiften gallen, ben Teuerungsverhaltniffen angepatic Lohnsteigerungen in Berbindung mit angemessener Arbeitszeitversürzung zu erreichen. Der Grfolg Handelbilotte von der gleichen Größe hauen, wie seine alle war eine Lohnerhöhung für 78 008 Personen in Höhe von war. Die diresten Ariegosofien Englands sind so groß, fürgung um burchichnitilich brei Stunden wochenilich für verträge abgeschloffen begiehungsweise erneuert ober ergangt.

Der Raffenabichlug ergibt für 1018 eine Mehreinnahme bon M 562 100. Leiber ift bamit bas Kriegsbefigit bes Berbandes noch nicht boll ausgeglichen. Baupt- und Lotal-taffen zusammen erlitten eine Ginbufe bon M 2 371 087. Der Bermögensstand bes Berbandes siellte fich Enbe 1016 auf M 6 713 894 gegen M 7 404 017 Enbe 1918. Un Unterstützungen wurden 1918 M 985 971 ausgezahlt gegen M 8 747 788 im Jahre 1914 und M 1 481 825 in 1915.

Aus allebem ergibt fich, bag ber Berband mit einer gewiffen Befriedigung auf bas abgelaufene Jahr gurud. bliden tann. Liegt auch tein Anlag gum Bubeln por unb laftet der Rrieg auch noch ichwer auf ihm und feinen Dift. gliedern, so gelot diese knappe Uebersicht bennoch, welch seensveiches Wirken eine gute Gewertschaft auch selbst unter bem Kriegszustand zu bollbringen imstande ift.

Der Verband der Sabritarbeiter hat durch rege Werbearbeit über 4000 Mitglieber im Monat De at gewonnen. Dies erfreuliche Mesultat wird gewiß bagu beitragen, überall, wo es möglich ift, mit boppeltem Eifer für den Berband weiter gu wirfen. Diogen aud unfere Rollegen fich baran ein Beifpiel nehmen, wie felbst unier ben ichwierigften - Verhältniffen Die Verbandbarbeit erfolgreich geförberi werben tann. So arbeiten boch heute viele Laufende Rollegen in ber Kriegeinduftrie, in Jabritbetrieben ufw., ohne ihren Pflichten ber Organisation gegenüber nachzutominen. Bei gielbewußter Auftlarungs-arbeit muß es gelingen, auch in biefen Betrieben einen Stamm bon Mitgliebern zu gewinnen und gu erhalten. Mur nicht gleich verzagen und alle Mithe für vergebens halten, wenn es nicht gleich gelingt, ben Geist der Organisationsnotwendiaseit du westen. Die undankbarste und 80 Shpolhesenaktienbanken der Hypothesenbestand 11,50 Millisselligste Arbeit bei der Agitation ist die zu leistende arden Mark. Die preußischen Sparkassen hatten einen Rleinarbeit; aber biese Vorarbeit ist unerlättlich, und nur Spothekenbestand von 8,50 Milliarden Mart, Die beutba, wo sie geschickt und zuverlässig burchgeführt worden ichen Versicherungsgesellschaften von 5,50 Milliarden Mark. ist, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Der Textilarbeiterverband im Jahre 1916. Das schließlich auch von privaten Kapitalisten gegeben zu Kriegsjahr 1918 steigerte die Nöte der deutschen Textile werden pflegen. Allsährlich flossen dem städ. industrie. Durch den Mohstoffmangel trai die Produktion tissen pflegen. Alls ahrlich flossen dem städ industrie. Durch den Mohstoffmangel trai die Produktion tissen mehr zurück gegen die Produktion für die Bedürfnisse des Siffern lassen erkennen, welche gewaltigen Anforderungen Geeres. Soweit es den Arbeitern nöglich war, wanderten sie in andere, gut sohnende Industrien ah; die Beschäftigungs-losen waren auf die Unterstützung angewiesen. Aus der Textilindustrie wurde ein shstematisch unter Staatsaufsicht völlig aufgehört hat. Werden die Gesdausprücke schon für gestellter und den Kriege schon für gestellter und dem Kriege schon für gestellter und dem Kriege schon für gestellter und dem Kriege schon sie Gesdausprücke schon für gestellter und dem Kriege schon für gestellter und dem Kriege schon sie Gesdausprücke schon für gestellter und dem Kriege schon sie Gesdausprücke schon für gestellter und dem Kriege schon sie Gesdausprücke schon für gestellter und dem Kriege heranzeit außerordentlich start eingeschränkt worden ist oder gar gestellter und dem Kriege heranzeit außerordentlich start eingeschränkt worden ist oder gar gestellter und der Kriege schon sie Gesdausprücke schon sie Gesdausprücke schon sie Gestausprücke schon sie Gestausprücke schon sie Gestausprücken der gestellter und der Kriege schon sie Gestausprücken der gestellter und der Gestallter und der Ge gestellter und bom Ctaate reglementierter 3weig ber Bolfe. wirtschaft. Der gesamte textile Robstoff wurde bis auf wenige Reste konzentriert im Kriegsamt, Rohstoffabteilung. Die im froien Handel befindlichen Quanten gingen im Laufe bes Jahres immer mehr gurud und fpielten in ber Gefamtproduttion überhaupt feine Rolle mehr. Die Bahl der Beichäftigten ging daher erheblich zurück.

Am 1. Januar 1916 berichteten 906 Oris- und Innungsfrankenkassen über 112 974 männliche und 199 408 weibliche versicherte Textilarbeiter; am 1. Januar 1917 waren in 943 solcher Kassen 87 122 männliche und 172 320 weibliche versicherte Textilarbeiter. Dabei wurden die meisten Ber-

Die Mitgliederzahl im Verbande betrug im Jahresdurchichnitt 25 758 mannliche und 35 889 weibliche, zufammen 61 847 Mitglieder; fie ift gegen das Borjahr um 15 549 zurudgegangen. Eng damit zusammen hängt auch notwendigerweise ein Rückgang der Jahreseinnahmen.

Die Einnahme aus Beiträgen betrug im Jahre 1915 M 1051 401, im Berichtsjahre aber nur M 720 661. Die Ausgaben für Unterstützungen aus der Hauptlaffe betrugen dagegen im Jahre 1915 M 218 379, im Berichtsjahre aber M 322 757. Die Mehrausgaben für Unterstützungen entfallen einzig auf die Arbeitslosenunterstützung.

Der Rudgang der Organisation scheint mit Ablauf des Jahres 1916 sein Ende gefunden zu haben. In den ersten vier Monaten des Jahres 1917 sind bereits 5240 neue Mitglieder gewonnen worden. Zurzeit herrscht ein reges Leben fuß war reichlich Hypothekarkredit zu haben, ein Zustand, innerhalb der Mitgliederkreise. Ueberall ist man dazu zu dem nicht unwesentlich die fünf Milliarden der franübergegangen, gedrängt durch die wirtschaftliche Teuerung, erhöhte Lohnforderungen zu stellen. Rastlose Tätigleit wird den Textilarbeiterverkand im neuen Juhre wieder ein gutes Stud borwarts und aufwarts bringen.

Sozialpolitisches.

ift joeben im Berlage für Sozialwiffenichaft in Berlin eine fleine Schrift bon Parbus erichienen, Die uns den gangen furchibaren Wahnsinn des Krieges in anschaulicher Beise Fouerversicherung nur 41 p3t. des Koufpreises betrug, durch vor Augen führt. Parvus hat 1915 in Kopenhagen eine Besitwechsel in fremde Hand über. Im Jahre 1867 betrug Studiengesellschaft sur die sozialen Folgen des Krieges dieser Umsak nur 10 p3t. der obigen Zahl und die Feuer ins Leben gerufen und ist dadurch in den Besits des Ma- | versicherung 59 p3t. des Kaufpreises. Es wurden also terials gesommen, das ihm nun als Grundlage zur Ab- im wesentlichen bebaute Grundstücke umgeset;

fie einen wirklichen Schut für Die Lebensintereffen der ber friegführenben Machte bei breifahriger Ariegsbauer mindeftens: an Kriegsanleiben 350 Milliarden Mart, an Die Beschäftigungemöglichteit im Bolggewerbe hat fich Toten und Verwundeten 21 Millionen Nanner, an Toten im Berichissahre in den nieiften Branchen noch weiter ge- allein 7 Millionen Manner, an Invaliden & Millionen bessert. Um Ende des Jahres war die Prozentziffer der Männer, an Toten und Invaliden 12 Millionen Männer; Arbeitslosen auf 0,09 zurückgegangen. Die Statistit der dazu komnut noch ein Verlust durch Geburtenrückgang von Lohnbewegungen weist eine besondere Lebhaftigkeit auf, was 9 Millionen, abgesehen von den Millionen, die durch in der Haupisache mohl darauf zurückzuführen sein dürfte, Kummer, Not und Entbehrungen zugrunde geben. Europa baß, wie in unserm Gewerbe, die Regelung der Teuerungs. hat in diesem Kriege fast doppelt soviel Menschen verloren, bulage nicht zentral, fondern auf lotaler Grundlage bor als die Menfaheit in allen striegen ber Well von 1700 ohne Streit. Es tamen babei nicht weniger als 95 944 beffen, was jest in brei Jahren für Ariegsanleihen ausgegeben mirb. Wollte man die 350 Milliarden Mart Aricas. anleihen in Zwanzigmariftuden auszahlen, fo fonnte man bamit einen neunfachen Girtel um ben Acquator legen. Mit ben Binfen, die England allein für feine Ariegoan. leihen jährlich ausgeben ning, fonnte es eine völlig neue durchschnittlich M 7,08 wochentlich und eine Arbeitszeitver- bag England felbst bann, wenn es burch ben Arieg bie beutsche Ronturreng in feinen Rolonien ausschalten tounte, 468 Perfonen. Bei 178 Lohnbewegungen wurden Tarif. 200 Jahre brauchte, um aus bem englischen Sandel mit seinen Rolonien den Schaden ju ersetzen, ber England burch ben Rrieg erwaaffen ift. Deutschland fonnte mit bem fechsten Teil bes Geldes was es jeht für ben Arieg aus. geben muß, in Umerita ein Gebiet auftaufen, bae jahr. lich (außer feinen Produften an Getreide und Wich) bas Vierfache beffen an Baumwolle liefert, mas Denifchland bebarf. Mit feinen gangen Ariegotoften tonnte es außer. bem noch familiche Rupferbergwerte und bie gefamte Betroleuminbuftrie ber Bereinigten Staaten bezahlen. Frantreich, bas Elfaß.Lothringen guruderobern will, verliert burch ben Arleg boppelt soniel Manner, als bie gange mannliche Bevölkerung Elfass-Loiheingens ausmacht; es verliert an Toien und Invaliden mehr, als Elfas-Loihringen überhaupt Einluchner hat. Mußland tonnte fein Eisenbahnnet vervierfachen ober verfünffachen und brauchte bafür immer noch nicht sobiel Welb ausmigeben, ale feine Ariegeanleigen belragen. Waren bie 350 Williarben Mark Rriegsanleihe gum Bau von Arbeiterwohnungen verwendei worben, fo hatten bafür 85 Millionen ber fchanften Garien. häufer gebaut werben tonnen, in benen man eine Bevola terung von mindestens 150 Millionen, also mehr als bas Doppelie bes Deutschen Meiches, hätte unterbringen fonmen. Statt beffen hat man für 850 Williarben Mart 7 Millionen Menichen getötet; bas macht auf die Berson .# 50 000. Das find finr einige wenige Beispiele aus den von Parbus angeführten Taisachen. Der Arieg hat die Verarmung Guropas an Rapital und Menfchen, an Glud und allgemeiner Gefundheit gur Folge. Es wird fichfte Beit, bag er dum Abschluß sommt und daß sich die Wölfer wieber dem Aufban widmen.

> Wirtichaftliche Runbichau. Enbe 1916 betrug bei Dabel handelt es sich um erststellige Hypothefen, die noch bon einer ganzen Meihe anderer Institute und die Zwede bon Neu- und Umbauten enorm fein, so ift eine weitere Steigerung noch baburch zu erwarten, bag große Beträge an Spothekenforderungen, die in der Ariegszeit fällig waren, aber nicht zur Ginlösung gelangten, nun ihre Erledigung erheischen. Alle diese Umstände zwingen dazu, rechtzeitig Magnahmen zu ergreifen, um bie für den Wohnungsbau verfügbaren Mittel zwedmäßig und planvoll au vertoilen.

Mit stacken Beweisgrunden beiont Dr. Ing. Martin Wagner in einer turglich erschienenen Schrift "Bauwirt. schaft, Realfredit und Micten nach dem Ariege", Berlag bon Ferdinand Ente in Stuttgart, Dag es zunächst darauf ankommt, die Rapitalbedarfsansprüche als jolde auf ihren allgemeinen volkswirtichaftlichen Wert hin zu prufen und völlig unproduttive Ansprüche von der Befriedigung auszuschließen. Lätt fich die Entwidlung des Wohnungsmarftes nach dem Kriege von 1870/71 aus vielen Grunden mit den gegenwärtigen Berhältniffen in feinen Bergleich itellen, jo ist gerade die Unterscheidung der Grundlagen der Wohnungsfrijen, der damaligen und der jetzt auffommenden, besonders lehrreich. Wagner weist darauf bin, daß die Wohnungstrije der fiebziger Jahre in ihrem Uriprung und in ihrer Entwidlung nicht unter dem Zeichen des Kapitalmangels stand. Zwar hielt fich ber Binsfuß für erfte Sppotheten unter dem Ginflug der öprozentigen Kriegsanleihe des Jahres 1866 von diesem Jahre ab bis 1879 auf über 5 p3t.; aber zu diejem Binszöstichen Kriegsentschädigung beitrugen. Woran lag es nun, daß cs trot diefer für jeden Baumarft jehr gunftigen Birtichafisverhältnisse im Jahre 1871/72 noch nicht gum Bauen fam, fragt Wagner, obgleich in diesen beiden Jahren die Stadt Berlin - um das marfanicite Beispiel herausaunehmen — ohne Vororie sich um 85 104 Köpfe vermehme? Die Antwort auf diese Frage sindet und gibt er in den Die soziale Bilanz des Krieges. Unter diesem Titel folgenden Johlen, die sich auf den Umsatz und die Verschuldung der behauten Grundstücke beziehen:

Im Jahre 1872 gingen 3785 bebaute Grundstüde, beren hlossenheit der wirtschaftlichen Interessenfront der Holz- schätzung der sozialen Ariegsfolgen dient. Nach den Be- die für Kapitalanlagen, oder besser: für unproduffice Ber-

schuldungen reichlich Spielraum hoten. Die Verwirflichung haben in den ersten brei Geschäftssahren jeweils auf die teilnehmen. Es sind für mannliche Teilnehmer beei Albeum 32 pBi., und imar von 1871 auf 1872 um 238 Milli. onen Mark, wobon auf Neubauten nur eine 25 bis 30 Milli. onen Mark entfielen. Die unprobultive Berichuldung in Berlin laßt sich für die Jahre 1870 bis 1878 auf rund 700 Millionen Mart ichagen. Diefes Mapital murbe in produttine Verichuldung fonnte nur mit Silfe ber Mietefteigerungen verwirflicht merben. Der burchdem Drud der im Jahre 1873/74 einsehenden Bautätiasei: Antrage gem sustimmen, da die Organisationen ber Cabre 1880 gurud. Gur bie Sahre 1870 bis 1875 ergibt fich eine Mieteiteigerung bon 68 pgt. und für die Jahre 1871 bie 1873 eine foldte bon 27 pgt. Die sohnende Meubaus geschlogen werben konnen. tängseit feste dann auch mit bem Johne 1878 ein, in bem die Pohnungen in Beriin um 8813 vermehrt murben; fie erreichte ihnen Höhepunft mit einem Zumachs von 20008 Bautangten gur Enmudlung zu bringen, bas beißt, um non 1873 bis 1880 etma 100 000 Wohnungen zu errichten, me normalermeise ein Rapital von plus minus 600 Millionen Mart erfordern, mar es nötig, gu näch it 700 Milli: onen Mort als vällig unproduflines Ber. ichuldungsfapital in ben Boben ninnen zu laiten.

Folgerichtig fordert Wagner als notwendige Erganzung der organisaiorischen Magnahmen gur Hebung und Borderung der Wohnungsproduktion durch die Sicherung der Kapitolzufubr gur Bauwirtschaft Mohregeln, Die ber Baupreisiteigerung entgegenmirten. unbedingt erforderlich ergibt sich vor allem eine Neuorgani. fation der Baubelriche. Schon in den Johren vor dem Ariege ift in den meisten Großstädten und Aubuftriegentren eine ungemein icarie Boumarfifrije die Rolge ber Auslieferung des Wohnungsbaucs an eine ungezügelte Spelula. tion gewesen; die Biederaufnohme jenes gusammenges brochenen Spirents erweist sich besonders auf dem Gebiete des Aleinwohnungsboues als ganzlich unmöglich. diese Berhaltnisse zwingen die Unterpellung ber gefamten Wohnungsneuhauprobuttion unter die Apnirolle der Gemeinden.

Aulius Kalisti.

Die brobenbe Rohlennot bes Winters. Die traurigen Erfahrungen ber letten Raltegeit laffen trot ber jetigen heißen Tage die Gorge um den Brennstoffbedarf best fommenben Winters nicht verstummen. Trop der Knappheit im eigenen Lande geht Kohle in nicht unerheblichen Mengen ins Musland. Diefe Ausfuhr ift indessen notwendig für bie Munitions. mbuftrie unferer Berbundeten und für Die Dedung ber Lebens. bedürfnisse der Neutralen. Es bleiben als hilfsmittel permehrte Forderung und verminderter Berbrauch. Die Steigerung der Production hangt von der Jahl der verfügbaren Arbeites trafte ab. Die Beeresleitung wird eindringlich gebeten werben milfen, alle Bergarbeiter, bie an ber Front irgend abtomm. lich find, jur Arbeit zu beurlauben. Daneben wird aber Die Ordnung porbereitet werben muffen. Statt, bag fich Die Städte große Rohlenvorrate anlegten, beden fich einftweilen Die reichen Leute mit riefigen Kohlenmengen ein. Die Berbrauchsbeschränkung wird in erster Reihe Kirchen, Theater, Untersuchung nichts; doch dedic der Kehlkopfspiegel bei bem Konzertfale, Cafes und abnliche ftarte Kohlenverbraucher treffen muffen. Der Reichstag wird fich in feiner Commertagung bie Gewißheit verschaffen muffen, daß auf biefem Gebiet nichts verfaumt mirb.

Immerhin bleibt die Schwierigkeit ber Kohlenfrage groß und druckend. Unter diefen Umftanden muß mahrhaft fenfationell die Mitteilung des fortschrittlichen Landtagsabgeordneten für Frankfurt a. M., Dr. Heilbrunn, in der dortigen Stadiverordnetenversammlung wirfen, daß das Rohlenspuditat absichtlich die Produktion hemme, um dem Reichstanzler feine Ungufriedenheit mit beffen innerer und außerer Bolitik gu zeigen. Bedauerlicherweise hat Heilbrunn die Tatfachen, die ihm bekannigeworden find, nicht genau angegeben, so baß sich seine Behauptung einstweilen nur wiedergeben, nicht nachprufen läßt. Seiner Forberung, daß ber Deutsche Stäbtetag die unverzügliche Einführung einer gemeinwirtschaftlichen Organisation für den gesamten Rohlenbergbau und die gesamte Rohlenversorgung bei der Regierung beantragen foll, muffen wir uns jedenfalls mit allem Nachdruck anschließen, Bei der Rohlensteuer hat der Reichstag, bei der Biederher-Kellung des Swangssyndikats und dem Untauf der Hibernia der vreußische Landtag trot aller Mahnung der sozialbemofratischen Abgeordneten, insbesondere Otto Hues, nicht den Meinsten Schritt dazu getan, dem Bolle fein Recht auf diesen wichtigften Raturschaf des deutschen Landes wiederzugeben. Run ift es dazu hochite Zeit und Gefahr im Berguge.

leber das Berhalten des Kohlenspudikats wird eine genoue Untersuchung notwendig fein. Ift an Beilbrunns Angaben auch nur das Geringste zutreffend, so gehören seine Leiter als Landesverrater ins Zuchthaus. In solchem Falle mus rudfichtelos Klarbeit geschaffen und nötigenfalls zugepadt werden. Davon gang unabhängig mus bas Reich für genugende Rohlenforderung und gerechte Rohlenverteilung forgen. Bei Deutschlands reichen Rohlenschätzen durfen wir nicht mieber frieren muffen.

benossenschaftliches.

Die Afrienere ber Bollofürinrge - bentiche gewerfscaritsche Zentraiverbande und Konfunvereine -, die zur Grundung der Bolfsfüriorge 1 Million Mart Afrieniaveial und zur Einrichtung der Gesellschaft & 200 000 ansirer els Ergemiationsjonds dur Berfugung neulten,

der Spekulationsgeminne mar gudem bei den bebauten ihnen fakungsgemäß zustehenden Zinsen in Höhe von Grundstüden weit ichneller möglich ols bei den unbehauten. M 40 000 freiwillig zugunsten ber Versicherten verzichtet, Der reichlich zur Verfügung siehende Mealfredit wurde in den Jahren 1914 und 1915 zugunften des Kriegs. daher der Reubantätigfeit entzogen und der unproduftiven reservesonde. Dadurch ist biefer Fonds in einer Beise ge. Berichuldung zugeführt. Die gesante Grundstückerichul- stärkt worden, daß den Hinterbliebenen der im Kriege dung stieg in Verlin im Jahre 1872 um 25 pit, und 1878 fallenden Versicherten trop des turzen Gesellschaftsbestandes und iron des langen und störenben Weltsrieges verhältnis. mäßig günstige Versicherungssummen ausgezahlt werben fonnen. Da bas gunftige Geschäftsergebnis bes letten Jahres es guließ, trot beträchtlicher Zuweifung an bie verschiedenen Meserven noch eine Erhöhung der Dividende benauten Grundfruden on erster Stelle mit 5 bis 6 pgt. ber Berficherten auf 7 pgt. vorzunehmen, schlägt bie Berund an zweiter Stelle mit 6 bis 7 pgt. angelegt. Diese un- waltung ber biesjährigen Generalversammulng vor, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1918 die auf 4 pgt. fest. gesehten Jahreszinsen für bas voll eingezahlte Aftienichnittliche Michmert einer Berliner Wohnung itieg von fapital non 1 Million Mark an die Aktionare dur Aus-4 451 im Johre 1870 auf ik 757 im Johre 1875. Unter sahlung zu bringen. Die Generalversammlung wird diesem ging er auf Il 706 im Johre 1877 und auf Il 608 im Altionare durch ben dreimaligen Verzicht während ber Daner des Krieges für die Versicherten der Volksfürsorge finanziell Opfer gebracht haben, die nicht hoch genug an-

Der Sterblichleitegewinn der Bollefürforge beträgt für das Geschäftsjahr 1916 M 61 566,72. Gs waren in Mobnungen im Johre 1875, um dann allmöhlich auf Diesem Jahre für Todesfälle # 127 089,67 gu gablen. Bur 6200 Wohnungen im Johre 1880 herabzugehen. Um biefe Verfügung standen aus der Prämienreserve der durch ben Tob erloschenen Versicherungen M 42 463,98 und ous der Risitoreserve fämtlicher Todesfallversicherungen M 146 192,41, sufammen alfo M 188 656,39,

vom Ausland.

Unfer Schweiger Bruberberband beruft bie gum nächsten Frühjahr fällige zehnte ordentliche Delegierten. verfammlung bereits jum 20. und 21. Oftober b. 3. nach Bern ein. Auf ber Delegiertenversaminlung tommen nur Anträge zur Behandlung, die mehrheitlich gutgeheißen sind von den betreffenden Sektionsversammlungen, die zur Beratung der Unträge einberufen werben. Die Unträge ber Settionen find bis 16. August bem Bentralvorstand (Bolle. haus, Bilrich 4) einzureichen. Alls wichtigfte Tagesorbnung ist die Genossenschaftstrage, also Stellungnahme zu unsern Brobuftingenoffenschaften, porgefeben. Antrage pringipieller und taftischer Ratur merben in der Delegiertenversammlung felbst befanntgegeben.

In Winterihur hat die Cohnbewegung der Maler ihre Erledigung por bem Ginigungsamt gefunden. Es fam ein Bergleich zustande, nach bem ber Minimalftunbenlohn auf 75 Cis. nebit Teuerungszulage festgefest wirb, jedoch mit bem Borbehalt, daß auch Die nichtorganifferten Meifter gur Unterseichnung verpflichtet werben.

Verschiedenes.

Blutegel im Regliopf. Seltfame Gegenftande lonnen in die inneren Berdauungswege geraten, felten aber mirb es vorkommen, daß lebende Wefen verschluckt werden. Dich mußte bor turgem, wie ber "Rosmos", Handweiser für Maturfreunde, Stutigart, berichtet (jahrlich 12 gut und reich behilderte Befte und 4 bis 5 Buchbeilagen mit Werten erfter Regelung des Berbrauchs schon jest durch eine gründliche Probehefte kostenlos), ein deutscher Militärarzt drei türnaturmiffenschaftlicher Schriftsteller, Halbiahrepreis & 2,80, kischen Soldaten Blutegel aus dem Kehlkopf siehen. Die drei Krieger stellten fich mit Atembeschwerben und eiwas Blut im Auswurf vor. Gehen tonnte man bei ber üblichen einen Batienten eine dunkelblaue Raffe birett über ben Stimmbandern auf. Mit einer Kornzange wurde bieje Masse gesast. Sie entpuppte sich als ein 8 cm langer und etwa 2cm dider Blutegel. Bei den andern beiden Kriegern jand sich derselbe Zustand aus derselben Ursache. Wie waren nun die Tiere in den Kehllopf gelangt? Die Erfundungen ergaben, daß die Golbaten nach einer Bahnfahrt, fehr durftig, aus einem Tümpel neben der Station Basser getrunken hatten! Dabei hatten sie offenbar die Blutegel verschluckt - Diese Erfahrung lehrt, daß außer der Anstedung mit Thohus, Ruhr und Cholera noch andere Geschren drohen, wenn man ungesochtes oder nicht genau untersuchtes Baffer in frembem Cande trinkt. Berheerende Seuchen sind schon in Heeren infolge dieser Nachlässigleit ausgebrochen. Jest wird im Felde streng darauf gesehen, daß alles Trinkwaffer gesundheitlich einwandfrei ist.

> Bundesturnfahrt bes Arbeiterturnerbunbes. Der Arbeiter-Turnerbund Deutschlands hatte auf seinem Bundesturntag in Mannheim 1913 beschlossen, im kommenden Jahre 1918 sein erstes Bundesturnfeit in Leipzig abzuhalten. Der Beltfrieg hat dieses Borhaben gunichte gemacht, die Beranstaltung mußte auf spätere Zeit verschoben werden. In ihrer Stelle findet nun bereits in diesem Jahre eine dezentrale Beranitaltung großen Stils für den gesamten Bund an einem Tage statt. Am 22. Juli unternehmen samiliche Kreise und Begirfe eine Turnfahrt von etwa dreifiundiger Marschbauer. Daran schließt sich die Abwidlung eines von der Bundesleitung vorgeschriebenen turnerisch-sportlichen Ginheitsprogramms, das aus allgemeinen Freinbungen, volkstumlichem Bettfampf und Bettspielen besteht. Das Fest ist besonders für die Jugend gedacht, doch konnen an dem Beitkampfe auch ältere Turner tragewoche.

flaffen vorgesehen, die Turnerinnen jedes Alters bilben mi eine Rlaffe. In einer Zeit bes allgemeinen Riebergang der Vollsfraft als Folge des mannermorbenben Stries perdienen die Beitrebungen bes Arbeiterturnerbundes bolk Beachlung. Es barf baber bie Erwartung ausgesproch werben, daß die Veranstaltung eine sahlreiche Beseiligeit

Literarisches.

"Die Glocke", Sozialistiche Wochenschrift, Berand geber: Parvus (Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. S Berlin SW 68). Das eben erschienene Beft 12 enthält imig anbern folgende Urtifel: Dr. Paul Lensch, Dt. d. R.: Stochole Hevolutionierung ber Revolutionare VII. Abolf Depne 1898 und 1917. A. Glinger: Debr prattifche Bollswir ichaftslehre! Gloffen. - Gingelhefte 80 4, vierteljährlis M. 3,50 bei allen Buchhandlungen und Poftanftalten.

Jahrbuch bes Bentralberbanbes ber Bader, Ron bitoren und verwandter Berufegenoffen Dentschlanbi für 1916. Preis M. 2. Verlag von D. Allmann, Sambus Besenbinderhof 57.

Abrechnung vom ersten Quartal 1917,

Einnahme		
A. ber Filialen:		<u>.</u> . 4.
Beiträge	.4	77 646
Gintriffsgelber	***	468,
Duplitate	*	400
Brotofolle	*	7, 168,
Bro diren	#	100
Griramarlen	*	108
Conftige Einnahme		28.
B. ber Saupttaffe:	**	30/
Distant		4
Zinfen. Sonstige Einnahme	. #	4 211,0
	#	87,2
Summa	JL.	82 720,7
Ausgabe	_	1.7
A. Der Williglen:	:	
Urbeitslosenunterfilikung	M.	1 759,
Mignienuntarinimuma		27 559,2
	-	1,2
Sterbeunterstligung Gemaßregeltenunterstligung		5 235,-
Gemagregeltenunterfrühung	#	85;
Familienunterfiligung.	W	962,
Buldus an die Filialen	,#	8 959,4
Werficherungsbeiträge ber Filialangeftellten	#	474,8
Für die Krauen der eingerogenen Kiliglangelt	*	419,0

Frauen der eingezogenen Filialangen, In ben Filialen verbliebene Beitrage, Gintritts. gelber und Extramarten B. ber Hauptfasse: Ronferengen "Bereins Anzeiger"..... 5 964,06 "Frauenzeitung" 15,10 Toeifhewegung Beitrag an die Generaltommiffion 746,90 Drudfachen 1100,95 Bibliothet 95,= 86,= 4 618,81 Statistit Perfonliche Bermaltungstoften Sachliche Bermaltungstoften..... 3 008 89 Rriegsversicherung bei ber Boltsfürforge Brojefitoften....

Aufbewahrung der Wertpapiere

Kosten der Agitationskommissionen

Ueberschuß im ersten Quartal 68,1B Summa . . . M. 82 720,70 5. Wentter, Raffierer.

15,---

507,__

6 561,58

Hamburg, ben 19. Juni 1917. Revidiert und für richtig befunden: Otto Streine, Borfigenber. J. Beirich, Sefreicht. Ferb. Lindner, M. Loefc, Reniforen.

Sterbetafel.

(Bahlstelle Gebnis) Am: 3. Juni perstarb unfer Rollege Bingeng Schmeblich im Alter pon

Frankfurt a. M. Um 8. Juni ftarb im Alter von 57 Jahren umfer langjähriges Mitglieb Beter Schimmel. -Am 11. Juni fiarb unfer langjähriges Mitglied Raxl Chrhardt aus Sanau im Alter non 57 Jahren. Chre ihrem Andenten!

Vereinsteil.

Bericht der Saubtlaffe bam 18. bis 23. Juni. Eingefandt haben: Neumunfter M. 60, Marburg 140, Hamburg 500.

Die Woche vom 1. bis 7. Juli ift bie 27. Bei D. Bentter, Raffierer.

erate isländisches Moos! Echtes Fichtenöl

in Kannen a 22 % und Drops a 115 % netto Inhalt a Kilogramm & 5,75 exkl. Verrackung ab Station gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Musterdose gegen Nachnahme von A 4.50 franko.

Arno Bichter & Co., Hamburg 22. Tächtige, fleissige Vertreter überall gesucht, evtl. erhalten "grosse Firmen bezirksweise Alleinvertretang.

miung der Bleivergiff im Malet- u. Uniteidergemerte Erichtenen im Gelbsperlag bes Ber-bandes. Ladenpreis ber Brojchure & L. Mitglieber erhalten Borgugspreis.

der heutigen Rummer liegt Rr. 25 bes "Correspondenzblattes" bei.